

Das Speculum Monachorum des Abtes Bernhard I. von Cassino.

Von P. Hilarius Walter, O. S. B. Beuron.

„Speculum“ war im Mittelalter eine beliebte Aufschrift von Handbüchern. Bis auf die Zeit des hl. Augustinus, unter dessen Werken sich ein solcher „Spiegel“ befindet, reicht dieser Titel zurück, und noch im XVI. Jahrhundert schrieb Ludwig Blosius sein weitverbreitetes *Speculum monachorum*. Weniger bekannt ist wohl das gleichlautende Werk des Cassinensischen Abtes Bernhard I., dessen voller Titel folgender ist:

„*Speculum D. Bernardi Abb. Cassin. de his, ad quae in professione obligatur monachus, et quae sint in regula, quae habeant vim praecepti, quae mandati et quae consilii.*“¹⁾

Ist schon diese Ueberschrift geeignet, das Interesse zumal eines Benedictiners zu wecken, da die Frage über die Verpflichtung der hl. Regel eine noch immer offene zu nennen ist, so kommt dazu, dass der Verfasser einer der bedeutendsten Aebte Cassinos und der hervorragendste unter denjenigen des XIII. Jahrhunderts ist. Sodann scheint dieses *Speculum* im Mittelalter von den Mönchen gerne gelesen und viel benützt worden zu sein, da in mehreren Klöstern auch ausserhalb Italiens noch jetzt Abschriften dieses Mönchspiegels vorhanden sind, und derselbe gleich nach Erfindung der Buchdruckerkunst mehrmals im Drucke erschien.

Einige Mittheilungen über das Leben des um Monte Cassino so verdienten Abtes Bernhard und über diese seine Schrift werden daher wohl Interesse bieten und manchem willkommen sein.

I. Leben Bernhards.

Das Geburtsjahr unseres Bernhard ist nicht genau zu ermitteln, doch muss es in den Anfang des XIII. Jahrhunderts verlegt werden, da er nach der Angabe eines Geschichtschreibers von Monte Cassino²⁾ bereits betagt gestorben ist (1282); zu dem gleichen Schluss führt auch die Erwägung, dass Bernhard im Jahre 1256 den Abtsstuhl des hl. Honoratus auf Lerin bestieg.

¹⁾ Dieser Titel ist, wenn auch nicht auf Bernhard selbst, so doch auf seine Zeit zurückzuführen, da Bernhard an zwei Stellen seines Regelcommentars (Bernardi Cas. Expositio in Reg. S. Bened. — ed. a D. Anselmo Caplet, Montis Casini 1894) das *Speculum* erwähnend schreibt: »Nuper ... edidi libellum, quem vos appellatis *speculum monachorum*« (Prol. p. 7) und: »... in illo opusculo, quod monachorum *speculum* appellatur ... disputatur ...« (cap. 58 pg. 363.)

²⁾ P. Marcus Antonius Scipio sagt in seinen »Elogia abbatum s. monasterii Casinensis:« »... Bernardus premente iam senio et recentis acerbitate doloris ... excessit e vita.« Caplet, Regesti Bernardi I. Abb. Casin. fragmenta (Romae typ. Vatic. 1890) Prol. pg. CXIII. Im Folgenden citiert: »Reg. Bern.«

Einer vornehmen Familie Lyons entsprossen, wurde Bernhard Mönch in Savignac, während sein Bruder Aygler, welcher am 29. October 1265 zum Erzbischof von Neapel erhoben wurde,¹⁾ sich in dem seiner Vaterstadt näher gelegenen Kloster Aisnay dem Dienste Gottes unter der Fahne des hl. Vaters Benedict geweiht hatte. Ueber Bernhard hat sich aus dieser ersten Periode seines monastischen Lebens nur eine Nachricht erhalten, dass er nämlich in Savignac das Amt des Sacristans verwaltete und Caplan Alexanders IV. (1254—61) war.²⁾ Schon dieser Umstand, noch mehr aber die im Jahre 1256 erfolgte Wahl Bernhards zum Abte des berühmten Klosters auf der Insel Lerin³⁾ legen den Schluss nahe, dass der junge Mönch bereits in Savignac eine Leuchte war, welche später auf Lerin und noch mehr auf Cassinos heiligem Berge ihre Strahlen weithin aussenden sollte. In dieser Stellung, als Abt von Lerin, machte Bernhard die für sein späteres Leben so bedeutungsvolle Bekanntschaft mit Karl von Anjou, dem späteren König beider Sicilien, dessen Vertrauen er gewann, so dass ihn Karl in wichtigen Angelegenheiten zu Rathe zog und ihn zu Papst Urban IV. (1261—64) sandte. (Siehe S. 418 Anm. 3.) In Bezug auf Bernhards Wirken zu S. Honorat ist ausser der unten zu erwähnenden Schmähschrift nur das anerkennende und lobende Zeugnis ebendieses Papstes auf uns gekommen, welcher am 29. März 1263 Bernhard zum Abte von Monte Cassino ernannte.

Die inneren Zustände des Erzklosters, welche Bernhard antraf, waren keine günstigen, wie man aus der Ernennungsbulle des Papstes⁴⁾ ersieht; ebensowenig, oder noch weniger erfreulich gestaltet waren die äusseren Verhältnisse.

Unter den politischen Wirren jener Zeit hatte nämlich in Süditalien Cassino besonders viel zu leiden: die grossen Kriegs-

¹⁾ Potthast, Reg. PP. (Berolini 1874—75) II, n. 19418.

²⁾ Hist. litt. de la France (1838) XIX pg. 381.

³⁾ Vincent. Salern., hist. s. insulae Lirin. II. pg. 169. Siehe Gattula, hist. Abbatiae Casin. II (Venetiis 1733) pg. 481 b.

⁴⁾ Gattula, hist. l. c. und Gattula, Accessiones ad hist. I. (Venetiis 1734) pg. 302^a: »Sane dicto monasterio (Casinensi) pastoris regimine destituto maior pars conventus ipsius monasterii de mandato Manfredi quondam principis Tarentini persecutionis Ecclesiae manifesti Theodinus, qui se gerebat pro electo in episcopum Aeerrarum, olim ipsius monasterii monachum ... spreta generali prohibitione, ... quod nullum capitulum ... absque mandato sedis eiusdem (Apostolicae) in segno Siciliae procederet ad electionem aliquam celebrandam, in abbatem ... nominavit, cuius nominationis praetextu ... Theodinus ... administrationi dicti monasterii se irreverenter ingressit ... Cupientes autem, ut ipsum monasterium statum prosperum ... resumat ... , cum habeatis vir scientia praeditus, morum honestate decorus, consilii maturitate praeclarus et sollicitudine circumspectus ... te (Bernardum) a vinculo, quo tenebaris monasterio Lirinensi, cuius praeceras regimini, penitus absolventes ad praedictum monasterium Casinense te duximus ... transferendum * Potthast l. c. II n. 18509.

contributionen und Uebergriffe der Hohenstaufen, von denen Bernhard selbst berichtet, wiederholten und mehrten sich so, dass das Kloster einen Theil seiner Güter veräussern musste oder derselben beraubt wurde und so seine Gerichtsbarkeit grossentheils verlor.¹⁾ Die erste Aufgabe des neuen Abtes, welcher von den Mönchen mit offenen Armen und vollen Ehren empfangen worden war,²⁾ bestand also darin, Cassinos Lage zu bessern und hiezu bedurfte es eines verständigen, thatkräftigen Mannes. Bernhard schrak vor dieser schwierigen Frage nicht zurück, sondern machte sich mit Gottvertrauen und Eifer an ihre Lösung, wozu ihm Carl, der Gegner der Hohenstaufen, hilfreichen Arm bot.³⁾ Der Anfang dieses Kampfes war kein Glück verheissender: Bernhard musste dem Monte Cassino von Manfred aufgedrungenen Abte Theodin bald nach seiner Ankunft daselbst weichen und fliehen.⁴⁾ Erst Manfreds Niederlage bei Benevent (1266) brachte für den Vertriebenen einen endgiltigen Umschwung zum Besseren: bereits im April desselben Jahres war Bernhard in sein Kloster zurückgekehrt;⁵⁾ Theodin erhielt seine verdiente Strafe und Bernhard blieb von da an in ungestörtem Besitze seines Amtes. Die nun folgenden Jahre bilden eine Zeit angestrenzter Mühe und unermüdlicher Arbeit

¹⁾ Reg. Bern. n. 364 (pg. 145^b) »Fredericus quondam Romanorum imperator et post eum duo filii eius Corradus videlicet et Manfredus substractis iuribus et rebus nostri monasterii Casin. . . speluncam latronum de templo Domini facientes viginti et sex fere annis ante ingressum nostrum in arcem damnabiliter tenuerunt.«

²⁾ »Bernardus, cum ad monasterium venisset magna laetitia summoque honore ab omnibus receptus est.« Chronica Leonis Ostiens. illustrata a P. D. Placido Petruccio t. II c. IV n. 89. — Vergl. Reg. Bern. Prol. pg. LVIII.

³⁾ »Bernardus . . . suscepta coenobii administratione studium et curas omnes eo intendit, ut sanctissimarum legum cultus ad primaevam institutionis normam studiosissime revocaretur. Verum cum prudenter intelligeret idipsum nulla ratione se consequi posse, nisi prius ex Regulae praecepto, quae cuique opus essent, religiosa liberalitate concedito sibi coetui peramanter impertiret; recuperandis coenobii fortunis animum atque operam adiecit. Quo in genere Caroli regis apud Casinum diversantis non parum adiutus est benevolentia.« Siehe Scipio I. c. und Reg. Bern. Prol. pag. LXI. Desgleichen Gattula, Access. t. I pg. 357^a.

⁴⁾ Laetitiam et honores ingressus brevi elapso tempore exilii luctus secutus est« Reg. Bern. Prol. pg. LVIII.

⁵⁾ Bernardus »fuit factus per Dominum Papam abbas montis Casini, quem numquam habuisset, nisi dominus rex (Carolus) posuisset eum in possessionem, quem posuit eum Dei auxilio manu potenti et brachio excelso in ipsa abbatia et defendit ipsum in iuribus abbatiae.« So berichtet bei den später zwischen Bernhard und Carl ausgebrochenen Streitigkeiten der Vertheidiger des Königs. Siehe Gattula, Access. ad hist. t. I. pg. 354^a. Für Bernhards Anwesenheit auf Cassino im April 1266 sprechen 2 Regeste aus diesem Monat (Reg. Bern. pg. 1 und 2 n. 1 und 2.) — Theodin wurde zuerst in Gefängnis gehalten, dann aber freigelassen und später in ein Kloster auf Sardinien versetzt. (Reg. Bern. n. 120—123, 130 und 134.)

für das Wohl des Erzklosters,¹⁾ doch diese Opfer wurden durch die Erfolge, welche Bernhard errang, reichlich belohnt: die verlorenen Güter wurden dem Kloster wieder gewonnen, andere zuverlässige Leute belehnt und der Gefahr neuer Entäusserung für die Zukunft durch weise Bestimmungen und Satzungen vorgebeugt.²⁾ Wenn auch diese Arbeiten den grössten Theil der Regierungszeit und Wirksamkeit Bernhards in Anspruch nahmen, so ging seine Thätigkeit doch nicht in diesen äusseren Geschäften auf.

Allerdings haben sich über Bernhards Wirken und seine Verdienste in bezug auf die inneren monastischen Verhältnisse von Monte Cassino nur kärglichen Notizen erhalten doch sind diese wenigen derart, dass sie von der Liebe Bernhards zu seinen Söhnen und von seinem Eifer für die klösterliche Disciplin klar genug sprechen.³⁾ Noch beredter aber als diese kurzen Nach-

¹⁾ Zeugnis hiefür gibt u. a. der Nachfolger Bernhards, Thomas in einer seiner Urkunden (I. p. 138 a — *Sententia contra oppidanos S. Andreae lata*): »Bern. abbas, praedecessor noster, circa . . . nostri monasterii resarcienda iura collapsa curas impendit assiduas noctes insomnes ducens et quietem transferens in laborem . . .« Bei Gattula, hist. t. II pg. 482^b.

²⁾ So besonders auf dem Generalcapitel vom 2. Oct. 1273 »Convocatis . . . abbatibus, praepositis et etiam saltem nonnullis . . . monachis; cum ageretur de his, quae spectant ad reformationem morum et correptionem regularem, tractatum est pariter, ut alienatio bonorum ad usum monasterii pertinentium, in quorum recuperatione desudatum fuerat omnino futuris temporibus praepediretur« Reg. Bern. Prol. pg. XCVI. Alle hiebei Anwesenden mussten einen diesbezüglichen Eid leisten, den wir hier folgen lassen, weil er auch ein Denkmal der damaligen Liturgie ist »Presbyteri et ministri sacris vestibus induti a loco ubi Eucharistia conservatur, ipsum corpus Dominicum cum reverentia suscipientes in pisside collocatum ad suprascriptum Capitulum deportarunt ac in analogio ad id praeparato super librum Evangeliorum honestissime deponere curaverunt; et de licentia nostri, qui supra, abbas primus frater Joannes decanus, secundus frater Thomas vicedecanus, demum reliqui per ordinem a Senioribus incipientes super ipsum corpus Dominicum et eadem sancta Dei Evangelia manum tremebundi ponentes iuraverunt quilibet . . . quod illa omnia et singula, quae diebus nostri, qui supra Abbatis ad ius et proprietatem Mon. Cas. . . . sunt revocata vel acquisita nullo umquam tempore alienabunt per se vel per aliquam interpositam personam . . .« Reg. Bern. n. 406 pg. 172^b. Dieser Eid sollte in Zukunft von einem jeden Novizen vor seiner Profess und von jedem Abte vor seiner Installation geleistet werden; ebenso sollte er der hl. Regel beigefügt und jedesmal beim Generalcapitel vorgelesen werden. Siehe diese Bestimmung im citirten Regest. pg. 173^a.

³⁾ Ausser dem in Anm. 5, 8 u. 12 bereits Erwähntem haben wir einige Lobsprüche seiner Biographen. Schon Bernhards Nachfolger Thomas gibt ihm in seinem Schreiben an Papst Martin IV., den er über den Tod seines Vorgängers benachrichtigt, den gewiss ehrenvollen Beinamen »religionis pater monasticae« (Reg. Bern. Prol. pg. CXIII n. 108.) Bernhard selbst zeigt seinen Eifer für die Beobachtung der hl. Regel in einem Briefe, welchen er bei seiner Gesandtschaftsreise nach Ungarn an seine geistlichen Söhne schrieb und mit folgender Mahnung schloss: » . . . vos vero Christo placere studete, regulam observare, pacem et concordiam invicem habere, mundas animas custodire, pro nobis orare ac in bonis operibus permanere . . .« (Gattula Access. t. I pg. 363^a). Wie sich hier Bernhards

richten sprechen Bernhards Werke selbst, vor allem der Commentar zur hl. Regel und das Speculum, sowie das grosse Ansehen, in welchem er im Mittelalter stand und dessen er sich noch immer in der Cassinenser Tradition erfreut.

Wie das Licht des Leuchtturmes nicht nur den engen Raum seines Herdes erhellte, sondern von seiner Höhe herab über das weite Meer hin den Glanz seiner Strahlen aussendet: manchen zur Rettung, vielen zur Belehrung — so blieb auch Bernhards Grösse nicht verborgen, sein segensreiches Wirken beschränkte sich nicht bloss auf das Gebiet Cassinos, auch für die Aussenwelt verwandte er in Liebe die Gaben seines Geistes. Seine bewährte und von vielen gerühmte Geschäftsgewandtheit¹⁾ brachte ihn in unmittelbare Verbindung mit den höchsten Personen seines Landes und seiner Zeit, vor allem mit den Päpsten Urban IV. und Gregor X. (1271—76), sowie mit Karl von Anjou, welcher auch noch als König Bernhards Rathschläge einholte.²⁾ In dem Freundeskreise unseres Abtes nimmt wohl der hl. Thomas von Aquin, welcher am Grabe des hl. Benedict seine Erziehung erhielt, die hervorragendste Stelle ein. Dem Englischen Lehrer zuliebe gestattete Bernhard im Jahre 1270 den Dominicanern

Demuth zeigt, so offenbart sich auch seine Liebe zu den Mönchen aus einem andern Briefe, den er zu gleicher Zeit schrieb: »... tantumque fuit desiderium veniendi, quod montes a maritimis Slavoniam dividentes, qui nobis difficillimi fuerant in eundo, redeuntibus in quamdam planitiem sunt conversi et sic prava facta sunt in directa et aspera reputavimus vias planas.« (Reg. Bern. Prolog. pg. LXXVI n. 78.)

1) Siehe das Lob Urbans IV. oben n. 5. Ferner sagt der bereits erwähnte Scipio: »In Bernardo ad naturae dotes praeclaraque animi ornamenta litterarum etiam excellens ac multiplex cognitio adiungebatur...« (Reg. Bern. Prolog. pg. LIII.) und Vincentius Sal. l. c. p. II. f. 169: »Bernardus vir strenuus et sollers in omnibus actionibus suis... doctissimus et pius« (Gattula Access. t. I. pg. 356b). Trithemius erwähnt unsern Bernhard an zwei Stellen: In seinem Werke »De viris illustribus O. S. B.« (Moguntiae 1605 pg. 58) l. II. c. 130 sagt er: »Bernhardus... in scripturis sanctis studiosus et eruditus, regularis disciplinae zelosus amator, ingenio subtilis, consilio promptus sententia solidus, eloquio apertus et compositus«; dann gibt er in seiner Schrift: »De scriptoribus ecclesiasticis« (Cöln, Quentell 1531 f. CX b.) Bernhard folgende Namen: »vir in divinis scripturis studiosus et eruditus et saecularium litterarum non ignorans, ingenio praestans et vita praeclarus ac regularis observantiae cultor et propagator insignis.« Es genüge nur noch ein lobendes Zeugnis, dasjenige des August. Oldoinus (Additamenta ad vitas Rom. Pontif. et Cardin. a Ciaconio. scriptas t. II. pg. 175): »Bernardus... ab adolescentia humanioribus litteris aliisque disciplinis instructus ad monasticae vitae normam adeo perfecte mores suos conformavit, ut postmodum eiusdem loci praefectura sit insignitus« (Siehe Gattula, Access. t. I. pg. 356b).

2) Siehe bei Caplet, Reg. Bern. Prolog. pg. LX. das Citat des M. Ant. Scipio: »Hunc (Bern.) Carolus primus illustri prudentiae ac virtutis fama notissimum plurimum fecit... eundemque vult et itineris comitem et suorum participem ac moderatorem consiliorum.« Dasselbe bezeugt sogar der Verdächtiger Bernhards in seiner unten zu erwähnenden Schmähschrift: Carolus... »ultra hoc fecit eum (Bernardum) de consilio suo et honoravit eum magis, quam unquam aliquem de Provincia...« (Reg. Bern. Prolog. pg. LV, nota.)

in S. Germano eine Ordensniederlassung.¹⁾ Auch von Seiten des hl. Thomas hat sich ein Zeugnis dieser intimen Freundschaft erhalten: ein eigenhändig geschriebener Brief des Heiligen, der im Archiv von Monte Cassino aufbewahrt wird.²⁾

Die Beziehungen, welche Bernhard zu den eben erwähnten Würdenträgern hatte, brachten für den gewandten Abt mehrere, theilweise bedeutende Aufträge mit sich, welche bei verschiedenen Anlässen König Karl I. und Papst Gregor X. ihrem Vertrauten gaben.

Wenn wir von der weiter unten erwähnten Sendung Bernhards von Lerin aus zu Papst Urban IV. absehen — eine Sendung, die an sich nicht unwahrscheinlich, aber durch weitere Urkunden nicht vollständig erwiesen ist —, sind uns zwei Gesandtschaftsreisen verbürgt, welche er für König Karl unternahm.

Im Jahre 1269 begab sich der Abt von Monte Cassino nach Ungarn zu König Stephan V. Sein Auftrag ging dahin, mit Maria, der Tochter Stephans, und dem Sohne Karls eine eheliche Verbindung sowie überhaupt eine Verbrüderung der beiden Reiche zum Schutz und Nutz der römischen Kirche zustande zu bringen.

Nachdem sich Bernhard dieses Auftrages mit bestem Erfolge erledigt hatte,³⁾ wurde er im Jahre 1272 zusammen mit seinem

¹⁾ »... Nos ... Praedicatorum ordini ob honorem Dei et venerabilis viri fratris Thomasia de Aquino ac religiosi viri fratris Trojani de eodem Praedicatorum ordine, carissimorum amicorum nostrorum promerente dilectione aedificandi domum et ecclesiam in civitate nostra S. Germani ... liberam concedimus facultatem ...« Reg. Bern. n. 118 pg. 59^b.

²⁾ Dieser Brief, abgedruckt in Reg. Bern. Prol. pg. XCIX n. 92, wurde 1875 in Montecassino neu herausgegeben. — Er trägt die Ueberschrift: »[Re]verendo in Christo patri domino Bernardo dei gratia [ve]nerabili abbati casinensi, frater Thomas [de] aquino suus devotus filius.« Der Brief handelt von dem Vorwissen Gottes und knüpft an die Stelle des hl. Gregor d. Gr. »benignitas Dei peccatoribus spatium poenitentiae largitur« an. — Wir lassen hier den Anfang des Briefes folgen, der vielleicht einigermaßen einen Einblick gestattet in das Verhältnis, in welchem der hl. Thomas als ehemaliger Oblat von Monte Cassino zu diesem Kloster stand: »[O]stavera[m] pater venerande quod convocatis [fratribus] qui ex verbis Illustris doctoris [Gr]egorii scandalum patiuntur satis[fa]cerem viva voce set hoc proli[xi]tas divini officii et ieiunii [pro]longatio impedivit et forte fructuo[su]m erit ut quod scripturae mandatur; non [sol]um presentibus prodesse valeat set [fu]turi, nec absque divina dispen[sati]one hoc gestum credo ut me pro[fi]cis] centem in galliam vestre littere comprehen[der]ent Aquino ubi sanctissimi patris [nostri] Be[n]dicti beatus Maurus eius discipulus [ab eo] transmissus in galliam recipere meruit [li]tteras et sacra exenia tanti patris . . .«

³⁾ »Commisso sibi a rege maximi momenti negotio de matrimonio filii sui Caroli cum Maria filia Stephani. . . Abbas cum nonnullis sociis proficiscitur (in Hungariam)« Reg. Bern. Prol. pg. LXXII. Von dieser Reise zeugen zwei Briefe Bernhards (abgedruckt bei Gattula, Access. I, pg. 363 und in Reg. Bern. Prol. pg. LXXIV n. 75), aus denen wir Folgendes entnehmen: »Eece duce Christo,

Bruder Aygler, dem Erzbischof von Neapel und Bernhards Stellvertreter in geistlichen Dingen,¹⁾ als Karls Gesandter zum neu erwählten Papst Gregor X. nach Rom geschickt, dessen Krönung am 27. März er ebenfalls beigewohnt zu haben scheint.²⁾

Bedeutender als dieser letzte Auftrag war jener, welchen Bernhard im Jahre 1274—75 im Namen des Papstes und des Königs zugleich auszuführen hatte; es galt, zwischen dem griechischen Kaiser Michael Paläologus einerseits und Karl nebst dessen Schwiegersohn, dem byzantinischen Titular-Kaiser Philipp, andererseits ein Friedensbündnis zu vermitteln. Wiederum gelang es Bernhard, die Sache zum gewünschten Ziele zu führen,³⁾ wie wir aus dem Dankschreiben ersehen, dass ihm Papst Gregor sandte.⁴⁾

Ogleich sich Karls Freund auf diese Weise für die Monte Cassino geleisteten Dienste dankbar erwies, war das Verhältnis zwischen beiden doch nicht so ungetrübt, wie man erwarten sollte. Kaum glaubte sich nämlich Karl nach der Besiegung der Hohenstaufen in sicherem Besitze des vom Papste ihm zu Lehen gegebenen Reiches, als er sich — allerdings gedrängt von seiner Geldnot und den Soldaten, welche die Erfüllung der ihnen

beati meritis Benedicti per multos labores et diversa maris pericula, viarum discrimina... honorabiliter a Rege et toto Regno Ungariae excepti commissa nobis... a Regia maiestate negotia... perfecte ac plene complevimus... De utriusque Regis liberis matrimonio et sponsalibus solemniter contractis et... vallo firmissimo roboratis... neonon et contracto in perpetuum inter utramque Regiam domum mutui adiutorii foedere (eas) sociavimus ad Dei honorem et ecclesiae Romanae praesidium neonon utriusque Regis validissimum firmamentum... Sed domus Ungariae incredibilem habet potentiam, indicibilem quasi armorum gentem, ita quod... nullus sit pedem ausus movere, ubi triumphator rex S(tephanus) gloriosus potentem exercitum suum movet...« Im anderen Briefe schreibt Bernhard: »...per Dei gratiam cum omnibus nostris sociis et familiaribus sani sumus, in felici ac perfecta negotiorum expeditione nostris laboribus relevatis data nobis a Deo materia exultandi...«

¹⁾ »Nos Ayglerius divina miseratione Neapolitanus Archiepiscopus, Rev. Patris ac fratris Domini Bernardi abbatis Casin. in spiritualibus et temporalibus Vicarius generalis...« Reg. Bern. n. 120, 128, 130 und 475. — Vergleiche Gattula, Access. I, pg. 351b.

²⁾ Gattula, Access. I, pg. 356^b citiert hiefür Choccarellus, catalog. Neapolitanorum Antistitum pg. 178. — Vergleiche Reg. Bern. Prol. pg. LXXXVII.

³⁾ Gattula Access. I, pg. 356^b und pg. 351^b. An letzter Stelle führt er Raynaldus, Contin. Annal. Baronii (Coloniae Agripp. XIV. 1694, pg. 246^b) ad ann. 1275 n. 47 an: »Ceterum praetermittendum non videtur sedandarum omnium inter Christianus discordiarum studio incitatum Pontificem... Cassinensem Abbatem ad Polaeologum Graecorum imperatorem transmisisse, ut foedus inter ipsum — ...et regem Carolum Siciliae Philippumque generum Augustum Constantinopolitanum conciliaret...« Diese Sendung wird auch aufgeführt von Martène Veter. Script. ampl. coll. VII (Parisiis — 1733) pg. 242—244 und findet sich in den Regesten Gregor's X. (Potthast. l. c. n. 20870 und 20871.)

⁴⁾ Diesen Gratulationsbrief von 15. Mai 1275 siehe bei Martène l. c. pg. 244, Gattula Access. I, pg. 364^a und Potthast l. c. n. 20949.

gemachten Versprechungen forderten, — an den Gütern und Rechten der Kirche Uebergriffe erlaubte, welche jenen der Hohenstaufen nicht nachstanden.¹⁾ Auch Monte Cassino, das sich kaum von den früheren Leiden erholt hatte, sah sich von Neuem unter dieser Herrschaft, welche in der Sizilianischen Vesper (1282) einen verdienten und wenigstens theilweisen Abschluss fand, in seinen Rechten verletzt, so dass sein Abt bei Karl Beschwerde erheben musste und in Anbetracht der Erfolglosigkeit seiner Bitten schliesslich sich genöthigt sah, seine Klagen vor die römische Curie zu bringen.²⁾ Allerdings gestalteten sich zeitweilig die Verhältnisse etwas günstiger, aber gleichwohl wurde von Seiten Karls immer wieder Anlass zu Klagen gegeben, und noch im letzten Lebensjahre Bernhards erhob sich zwischen beiden ein bitterer Streit, der eine Schmähschrift zur Folge hatte, welche Karls Advocat gegen den Abt von Cassino verfasste.³⁾

¹⁾ »Weit entfernt, dem drückenden Monopolssystem der Friedrich'schen Periode ein Ende zu machen..., werden alle Eide (Karls) dem augenblicklichen Vortheil und einer Hab- und Herrschsucht aufgeopfert, welche sich gegenseitig überboten. . . Schon seit dem Antritte seiner Herrschaft hatte Karl die Lasten, welche die hohenstaufische Epoche auf den Clerus gehäuft hatte, trotz seiner Eide gelassen, die confiscirten Kirchengüter nicht zurückgegeben. . . Die Habsucht der Rentmeister verband sich mit der des Königs, um das Volk auszusaugen. . . Gefangenschaft, Exil, Kerker, Folter, Confiscationen waren die gewöhnlichen Hebel des neuen Königthums. . . Der römische Stuhl musste gewahren, dass er statt eines Beschützers einen Tiger aufgestellt, welcher, kaum warm geworden, sich wider ihn selbst kehrte. . . Den Vorstellungen Gregors X. setzte Karl eine furchtbare Verstocktheit entgegen. . .« K. L. (Freiburg 1848) II, pg. 355 »Karl von Anjou« (Höfler). — Die Beschwerden der Päpste (besonders Clemens IV.) siehe bei Potthast I. c. n. 19515, 19555, 19602, 19933, 20248, 21856, 21955, 22006. — Einzelheiten dieser Regierung finden sich in der Encyklopaedie von Ersch und Gruber II, 33 (Leipzig 1883) pg. 171 »Karl I. v. Neapel« (A. Kleinschmitt).

²⁾ »Exhausto aerario superbia tumens ob devictum capitalem hostem iura monasterii invadit et nimia tributa exigit, ut iterum se victoribus militibus gratum exhiberet. Bernardus ad curiam Romanam recurrit, ut narrat illius epistola directa ex Viterbio die X. Nov. a. 1268« Reg. Bern. Prol. pg. LXX. — Das an Cassino begangene Unrecht wirft noch Papst Urban V. (1362—70) in seinem Briefe an Johanna I. von Neapel Karl vor: »Te pro tua salute. . . inducimur deprecari, ut statum venerabilis monasterii Cassinensis, cuius spirituali ac temporalis reformationi ardendi devotione vacamus, stabilias. . . Audivimus siquidem relatione fideli, quod dictum monasterium. . . omnimodam iurisdictionem. . . habebat. . . sed quod clarae mem. Carolus I. . . in dictis terris (Montis Cassini) iurisdictionem sanguinis occupavit. . .« Gattula, Access. I, pg. 355^b. — Vergl. S. 422 Anm. 1.

³⁾ Einen Abdruck dieser Schrift siehe bei Gattula Access. I, pg. 353 seq. Gattula selbst geht auf die einzelnen Punkte der gegen Bernard gerichteten Klagen ein und widerlegt sie gut (ebend. pg. 355—374). Eine Stelle jedoch möge hier folgen: »Postea ivit (Bernardus) ad curiam Romanam apud Lugdunum et false infamavit dominum Regem et dixit, quod rex auferebat sibi omnia iura monasterii et quod malo modo, quia idem Abbas fecerat ei magna servitia et multa, quae omnia dominus Papa dixit Nuntiis domini regis, cui responsum fuit secundum veritatem quod dominus rex nihil auferebat sibi de iuribus monasterii, sed ipse auferebat domino regi multa iura sua. . . De servitiis quae dicebat se

Kehren wir nach dieser kurzen Abschweifung über das Verhältnis Bernhards zu Karl von Anjou wieder zu der Wirksamkeit zurück, welche unser Abt ausserhalb Cassino's Mauern entfaltete. Es ist in der Geschichte noch ein Verdienst Bernhards überliefert, welches uns die Bedeutung des Mannes in hellem Lichte zeigt. Schon vor der erwähnten Sendung nach Konstantinopel hatte Gregor X. zum Zwecke einer Einigung zwischen der schismatisch-griechischen und der römischen Kirche das Concil von Lyon berufen und gab nun (gegen Ende des Jahres 1273) dem Abte von Monte Cassino die ehrenvolle Weisung, die Gesandten des Michael Palaeologus bei ihrer Ankunft in Italien zu empfangen und dieselben zum Concil nach Lyon zu begleiten.¹⁾ Bereitwilligst kam Bernhard dem Befehle des obersten Hirten nach, und gab den Griechen auch bei ihrer Rückkehr wieder

fecisse domino regi responsum fuit, quod ipse numquam serviverat domino regi in aliquo, sed dominus rex servivit sibi et honoravit magis, quam eum deceret, quia ipse venit Abbas in monasterio S. Honorati de Lerino in Provincia et habuit magnam discordiam cum Monachis dicti monasterii, et nisi dominus rex defendisset eum, fuisset in malo statu, sed dominus rex iuvit eum ita quod posuit Monachos sub pedibus suis... et ultra hoc fecit eum de consilio suo et honoravit eum magis, quam umquam aliquem de Provincia, ubi erant centum sapientiores eo in sexu naturali et in scientia litterarum. Deinde misit eum ad dominum Papam pro negotiis regni... et ibi parum fecit de factis domini Regis, sed procuravit facta sua... et renuntiavit Abbatiae, quam tenebat in pace, et fuit factus per dominum Papam Abbas montis Casini, quem numquam habuisset, nisi dominus rex posuisset eum in possessionem, quem posuit cum Dei auxilio manu potenti et brachio excelso in ipsa Abbatia... Ipse tamen sicut iratus non cognovit nec cognoscit. Deinde confidens de fide et scientia eius magis quam expediret, commisit negotia sua ad tractandum et faciendum Treugam cum Paleologo iuxta ordinationem domini Gregorii Papae..., et ipse Abbas in contemptum ipsius regis et domnum eius fecit treugas quas voluit cum Paleologo et dicitur quod inde habuit magnam pecuniam. Nullum aliud servitium umquam fecit D. Regi, nec fuit in proelio Beneventano nec in proelio Corradini nec misit unum hominem pro se... et tunc temporis occupavit multa iura domini regis... Deinde venit ad urbem ad dominum Papam Innocentium, et conqaestus fuit ei de domino rege, et dixit ei multa mendacia et placuit domino Papae et domino regi et Abbati, quod dominus Sabinensis et dominus Praenestrinus audirent quaerimonias, quae fierent ab utroque parte hinc inde. Qui dicti Cardinales audiverunt petitiones et querimonias Abbatis et fecerunt legi privilegia eius, quae nullius sunt valoris sicut ostensum fuit ibidem per partem domini regis... Unde Abbas videns, quod malam causam fovebat... in suis petitionibus non processit... et recordati sunt antiquam amicitiam, quae inter eos fuit et honorem, quem ei contulit dominus rex et dominus rex voluit quod dominus Sabinensis... inquireret de plano iura utriusque partis et... cuilibet parti adiudicare(t) ius suum et sic in magna concordia separaverunt se.«
Doch der Friede war kein dauernder, wie sich aus dem Folgenden ergibt. Karls Advocat geht nun auf die einzelnen strittigen Punkte ein.

¹⁾ Potthast I. c. n. 20764 und Martène I. c. pg. 236 »Volumus et devotioni tuae (Bernardi) praesentium auctoritate mandamus, quatenus quamprimum tibi eorundem nuntiorum (Graecorum) adventus ad portum in quacumque parte regni Siciliae innotuerit, personaliter occurras eisdem eas in tua comitiva deducturus ad nostram praesentiam...«

sein Geleite.¹⁾ Von dieser Reise nach Lyon berichtet Bernhard selbst an mehreren Stellen seiner auf uns gekommenen Werke.²⁾ Ob und inwieweit er sich aber an den Berathungen und den Beschlüssen der XIV. allgemeinen Kirchenversammlung selbst betheiligt hat, ist eine Frage, deren Beantwortung eine eingehendere Untersuchung über die Theilnehmer dieses Concils erforderte. Genaueres konnten wir bis jetzt hierüber nicht finden.

Nach all dem Gesagten dürfte man sich gewiss nicht wundern, wenn die Angabe der älteren Biographen Bernhards und mehrerer monastischen Geschichtschreiber sich als richtig erwiese, dass Bernhard mit der Würde eines Abtes von Monte Cassino auch die des Cardinalates vereinigt habe. Grund und Wahrscheinlichkeit zu einer solchen Annahme bietet an sich schon die hervorragende Stellung, welche Bernhard inner- und ausserhalb seines Klosters einnahm, wozu noch der nicht unbedeutende Umstand kommt, dass die Aebte von Monte Cassino um jene Zeit fast regelmässig den Purpur trugen, wie auch Bernhards Vorgänger Richard³⁾ diese Auszeichnung von Papst Innocenz IV. (1243—54) zu Theil geworden ist. Diese naheliegende Annahme scheint durch das Zeugnis vieler Männer und zwar nicht bloss aus der Zeit des Mittelalters⁴⁾ sondern auch aus der Neuzeit⁵⁾ geschichtliche Sicherheit zu erhalten. Gleichwohl glauben wir diese Angabe und Ansicht verneinen zu sollen, und thun diesen Schritt um so unverzagter als ja bereits D. Caplet,⁶⁾ also ein

¹⁾ Reg. Bern. Prol. pg. CV.

²⁾ Reg. Bern. n. 364 pg. 148b »...computato... toto eo quod nobis dicta universitas (S. Helye) dare tenetur ad praesens pro vocatione nostra ad concilium generale...« Bernardi Speculum Prolog. »...quando missus eram de mandato Sedis Apostolicae, ut agerem quaedam negotia ipsius Sedis in partibus gallicanis...« und in seiner Expositio in Reg. S. Benedicti (ed. Caplet, Montis Casini 1894 pg. 7) Prolog.: »Nuper etiam me redeunte de partibus gallicanis, ad quas de mandato Sedis apostolicae missus eram...«

³⁾ Richard († 1263) wurde von Innocenz IV. 1252 oder 1253 zu dieser Würde erhoben unter dem Titel eines Cardinal-Priesters von S. Cyriacus. — Mas Latrue, Trésor de Chronologie (Paris 1889) pg. 1192 und pg. 2230.

⁴⁾ »Bernardus I... inauguratus est Cardinalis ab Urbano IV. ut asserunt Petrus Frizonius in Gallia purpurata, Ferdinandus Ughellius in additionibus ad Ciacconium, Claudius Robertus in Gallia Christiana, Ciacconius et Oldoinus t. II c. 175 n. 1, ubi pro Urbano Clemens per errorem ponitur« Gattula, hist. t. II, pg. 485.

⁵⁾ Mas Latrue l. c. pg. 1193 »Bernard Aygler, François abbé de Lérins puis du Mont-Cassin, et légat à C. P. m. 1282« Citirt wird Cardella, Memorie storiche de'Cardinali (Roma 1792—3) t. I p. II pg. 310. — Ebenso führt Cristofori, »Storia dei Cardinali di S. Rom. Chiesa« (Roma 1888) pg. 267 unter den »Cardinali Preti senza titolo cardinalizio« unsern Bernhard allerdings als »unsicher« an.

⁶⁾ »Omnes ut ita dicamus scriptores Bernardum ab Urbano IV. cardinalem creatum asserunt... Magis amica veritas! Fatemur ne unum quidem argumentum in favorem huius sententiae nos in Regesto invenisse. Numquam talem titulum in epistolis sumpsit; numquam in epistolis Summorum Pontificum ipsi directis aut

Mönch von Monte Cassino selbst, diesen verneinenden Satz ausgesprochen hat. Die Gründe, durch welche wir uns zu diesem Schlusse berechtigt glauben, sind folgende:

1. Bernhard selbst gibt sich in keiner seiner Urkunden, welche bis zum Jahre 1275 hinaufreichen, den Titel „Cardinalis“. Ebenso wenig findet sich in seinem Regelcommentar und im Speculum eine Anspielung auf eine derartige Würde; wohl aber unterschreibt Bernhard's Vorgänger im Amte: „Richardus, Dei gratia tituli S. Cyriaci presbyter Cardinalis et Casinensis Abbas.“¹⁾

2. In den Papstregesten jener Zeit konnten wir kein positives Document entdecken, was auf die Bejahung unserer Frage hinführen könnte, obwohl sich

3. viele Schriftstücke finden lassen, welche an Bernhard selbst gerichtet sind oder seiner wenigstens erwähnend gedenken, doch immer unter dem einfachen Titel „Abbas Casinensis“ ohne jegliche Beigabe einer Cardinalstitulatur.²⁾

4. Wenn auch Mas Latrie Bernhard unter der Reihe der Cardinäle aufzählt, wobei er sich zudem nur auf Cardella beruft,³⁾ so ist diese seine Angabe doch nicht beweisend, da er einerseits für unsern Abt weder den Rang, den er als Cardinal eingenommen hätte, noch einen Titel angibt, was er bei den anderen Cardinälen zu thun pflegt; sodann findet sich weder in seiner Chronologie der Cardinalbischöfe⁴⁾ noch in jener der Cardinalpriester⁵⁾ ein Bernhard aufgeführt (wohl aber Richard, von dem bereits die Rede war), sodass also bei der vollständigen chronologischen Aufeinanderfolge für Bernhard sich überhaupt keine freie Stelle zu finden scheint;

5. Zu all dem kommt, dass die Vertreter der entgegengesetzten Meinung sich nicht darüber einigen können, ob Urban IV. (1261—64) oder Clemens IV. (1265—68) Bernhard den Purpur verliehen habe.

6. Allerdings mag es sonderbar erscheinen, das ein Mann wie Bernhard, der, in so wichtigen Fragen seiner Zeit eine so bedeutende Rolle gespielt hat und überhaupt unter Cassino's Aebten hervorragt, — nicht zur Cardinalswürde erhoben worden sein sollte, während eine derartige Auszeichnung seinem weniger be-

de illo loquentes tali insignitus honore declaratur. Solae epistolae in libro dictaminum sufficiunt, ut declaretur eum non fuisse cardinalem« Reg. Bern. Prol. pg. CXIV.

¹⁾ Gattula, hist. II, pg. 485b.

²⁾ Potthast l. c. n. 20248, 20421, 20422, 20764, 20870, 20871, 20949.

³⁾ Siehe S. 420 Anm. 5. — Dagegen sagt Eubel (Hierarchia medii aevi, Monasterii 1898 pg. 8) von Clemens IV. »ab eo ne unus quidem S. R. E. Cardinalis creatus esse videtur.«

⁴⁾ Mas Latrie l. c. pg. 1153—1170.

⁵⁾ Mas Latrie l. c. pg. 2221—2264.

deutenden Vorgänger und so vielen andern seiner Amtsgenossen zu Theil geworden ist. Dies ist gewiss ein nicht zu unterschätzendes Bedenken; gleichwohl halten wir dasselbe für nicht so gewichtig, dass die angeführten Gründe dadurch aufgewogen würden. Wäre es nicht denkbar, dass Karl von Anjou oder dessen Anhang in Rom, den etwaigen Plan einer Erhebung Bernhards zum Cardinal bei Clemens IV. zu hintertreiben wusste? Im Hinblick auf die zwischen dem König von Neapel und dem Abt von Monte Cassino ausgebrochenen Zwistigkeiten legt sich dieser Gedanke ziemlich nahe, zumal wenn man erwägt, dass Papst Clemens IV. Karl von Anjou vor allen anderen seine Erhebung auf den Stuhl Petri verdankte und dem Könige deshalb gewogen war.

Nach der oben erwähnten Sendung nach Konstantinopel scheint sich Bernhard von seiner äusseren Thätigkeit mehr zurückgezogen zu haben; wenigstens finden sich seit dem Jahre 1275 keine Aufzeichnungen mehr, welche von ähnlichen Arbeiten berichten. Desto mehr konnte er sich nun den inneren Verhältnissen seiner Abtei widmen und wir haben hiefür die begründende Thatsache, dass Bernhards ascetische Werke: die Regelerklärung und das Speculum gerade jener Zeit ihre Entstehung verdanken.

Nähere Nachrichten über Bernhards letzte Lebensjahre scheinen gänzlich zu fehlen. Nur eine einzige uns erhaltene Angabe besagt, dass das getrübtte Verhältniß zu Karl seine letzte Lebenszeit verbittert und den Tod beschleunigt habe.¹⁾ Bernhard schloss sein thatenreiches, wechsel- und verdienstvolles Leben am 4. April 1282, einem Samstag, zur Zeit der Vesper²⁾ und wurde

1) »Iam Bernardo omnia ex voto conceptisque initio sui magistratus consiliis evertent; cum repentino casu minimeque expectato consternatus prae molestia animique moerore pene contabuit. Carolus... depravatus inter alia, quibus seipsum contaminavit, detestanda facinora, illud imprimis memoratur, quod Bernardo absente, Casinates rerum capitalium foro ac iurisdictione spoliavit permisitque a suis militibus Coenobii oppida impune occupari ac retineri. Quod simul atque Bernardo reduci nuntiatum est, acerrimi doloris profundo vulnere sauciatus satis admirari non poterat, Carolum eo sceleris... progressum fuisse... Bernardus premente iam senio et recentis acerbitate doloris... excessit e vita: ob rerum tamen gestarum magnitudinem et copiam apud posteros grata semper recordatione victurus« Marcus Ant. Scipio l. c. (Reg. Bern. Prol. pg. CXIII. n. 109.)

2) D. Caplet (Reg. Bern. Prol. CXII.) setzt den Todestag Bernhards auf den 3. April an. Aus der Zusammenstellung der Todesnachrichten, welche Bernhard's Nachfolger Thomas an König Karl und Papst Martin IV. sandte, ergibt sich jedoch, dass Bernhard »secundo Non. April.« (= 4. Apr.), starb und dass dieser 4. April zugleich Samstag war; eine Angabe, welche für das Jahr 1282 auch zutrifft. D. Caplet selbst führt diese Briefe an (Reg. Bern. Prol. CXII, n. 108). Im Briefe an Karl heisst es: »...Pateat Maiestati vestrae Reverendum Patrem dominum Bernardum, olim Casin. abbatem, devotum vestrum proxime praeterito die sabati circa horam Vesperae communem sententiam exceppisse ac sequente die dominico in Casin. monasterio cum celebritate debita fuisse traditum sepulturae...«; im andern Schreiben an Papst Martin IV. berichtet Thomas: »...Ipse quidem

am folgenden Tage in der gemeinsamen Gruft von Monte Cassino bestattet, wo er mit so vielen seiner Brüder und dem hl. Ordensstifter Benedict selbst dem Auferstehungsmorgen eines besseren Lebens entgegenschläft.

Kirchliche und politische Ereignisse in Tirol unter der bairischen Regierung.

Nach schriftlichen Aufzeichnungen des Marteller Frühmessers
Josef Eberhöfer.

Von Prof. Dr. Adelgott Schatz, O. S. B., approb. Lector der Kirchengeschichte.

(Fortsetzung zu Heft I. 1900, S. 95—109.)

Nach diesen Stürmen herrschte in Tirol wieder Friede, welcher der Wiederaufnahme der Vorlesungen an der Universität Innsbruck gut zu statten kam. Auf der Reise dorthin wurde ich mit Gamper von der französischen Wache in Meran angehalten, jedoch sofort freigelassen (465), als wir uns als friedliche Musensöhne ausweisen konnten.

In Passeier fanden wir alles in tiefe Trauer gehüllt. Während die meisten Anführer der Insurrection vom Jahre 1809 nach dem Siege der Baiern über das Gebirge nach Oesterreich geflohen waren, konnte sich der Obercommandant Andreas Hofer zu einer solchen Reise nicht entschliessen und versteckte sich in einer Alpenhütte seines vielgeliebten Thales.¹⁾ Man war daher für den „lieben Anderle“ allenthalben in tiefer Sorge. Bald wurde er von seinem vermeintlichen Freunde Raffl verrathen, von den Franzosen am 30. Jänner 1810 gefangen genommen, misshandelt und nach Mantua abgeführt, wo er noch vor Publication der Amnestie am 20. Februar erschossen wurde. Hofer starb den Tod eines wahren Katholiken.

Am Passe Lueg lagerten bei unserer Vorbeireise eine französisch-bairische Wache, die uns unbehelligt weiter ziehen liess. So gingen wir also ohne Anstand, aber auch freudelos wieder nach Innsbruck. Dasselbst wohnte ich mit Gamper beim „Melmeler Grassl“ in der Hofgasse unter äusserlich gleichen Verhältnissen, wie im vorigen Schuljahre. Das zahlreiche bairische Militär hatte die Wachen stark besetzt und hielt die Ordnung der Stadt auf-

religionis pater monasticae mortis pulsatus insultibus... secundo nonas aprilis feliciter in Domino exspiravit et in Casin. Coenobio eum celebritate debita cum patribus est sepultus...« Die irrige Angabe von D. Caplet rührt vielleicht aus der Biblioth. Casin. (Montecass. 1875) t. II. Florileg. pg. 200 n. 2 her, wo es heisst: »Supremum diem obiit Bernardus Casini ibique sepultus secundo Nonas Aprilis die Sabbati, X. indictione, anno 1282.«

¹⁾ Ueber das Schicksal Andr. Hofers, vgl. Rapp 794 ff.